

*Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägyptenland, an diesem Tag kamen sie in die Wüste Sinai. Sie brachen auf von Refidim und kamen in die Wüste Sinai, und Israel lagerte sich dort in der Wüste gegenüber dem Berge. Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der HERR rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und den Israeliten verkündigen: Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.*

*2. Buch Mose 19, 1-6 (Lutherbibel)*

Für uns christliche Leserinnen und Leser gilt es, den letzten Vers ernst zu nehmen: Diese Worte, dieser Bund, diese Verheißungen gelten zunächst und zuerst dem Gottesvolk Israel. Israel ist Gottes Eigentum vor allen Völkern und das Bild der Adlerflügel zeigt: Nicht Gott kommt zu Israel, sondern wie Eltern ihre Kinder, so trägt Gott Israel zur Begegnung mit sich.

Vielleicht wegen seiner poetischen Offenheit hat das Bild von den „Adlers Fittichen“ in der zweiten Strophe von Joachim Neanders „Lobe den Herren“ (EG 317) seinen festen Ort in kirchlichen Herzen, Ohren und Kehlen gefunden. Recht verstanden bejubelt so, wo immer diese Zeile erklingt, die christliche Gemeinde Gottes Fürsorge für Israel und erkennt genau darin einen Grund für eigenes Lob. Das wird den wenigsten, die in diesen Kirchenchoral einstimmen, bewusst sein.

Wie deutet Israel selbst jenes Flügelrauschen seines Gottes? Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber gibt dem Bild einen pädagogischen Zug. Er sieht im Handeln des Adlers die Absicht, den schüchternen und ermateten „Nestlingen“ Kraft und Zuversicht zur Nachfolge und damit auch für eigene „steigende Kreise“ zu geben. Bubers Deutung des Adlerbildes macht klar, dass nicht nur eins, sondern alle Völker als Kinder des Vaters „fliegen lernen sollen“. Israel wird aus der Perspektive der Völker zum Vor- Bild des Umsorgtseins, des Hinhörens und Sich – Anvertrauens. Und zum Ansporn für eigene zaghafte und staunende, schüchterne und vertrauensvoll-mutige Flügelschläge.